

## Bezugs-Preis

Die Hauptausgabe der das im Stadtgebiet und den Vororten entrichten Ausgaben abgeht: vierzählig 4.50, bei gleichzeitiger doppelter Auslieferung ins Ausland 4.80. Durch die Post bezogen für Deutschland und Österreich: vierzählig 4.50. Dieser Höchstpreis verhindert eine Verlustsumme von 7.50.

Die Morgen-Ausgabe erscheint um 7 Uhr. Die Abend-Ausgabe Wochentags um 8 Uhr.

## Redaktion und Expedition:

Johannestor 8.

Die Expedition ist Montag ab 14 Uhr geöffnet von 10 bis 12 Uhr.

## Filialen:

Otto Blehm's Contin. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 3 (Paulinum).

Kaufhausstr. 14, post. und Königplatz 7.

## Morgen-Ausgabe.

# Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Amtsblatt des Königlichen Land- und Amtsgerichtes Leipzig,  
des Rathes und Polizei-Amtes der Stadt Leipzig.

Nº 62.

Donnerstag den 4. Februar 1897.

91. Jahrgang.

## Frankreich und Elsass-Lothringen.

Seit einiger Zeit haben wir in einem Artikel „Französischer Schulbücher-Chauvinismus“ auf die unverträgliche Stimmung hingewiesen, die in weitverbreitetem französischen Schulbüchern gegen Deutschland zum Ausdruck kommt. Wir hatten diese Stimmung durch eine Reihe von Beispielen gezeigt, möchten aber jetzt noch einmal auf den Vorgang zurückkommen. Beschränkt wollen wir uns dabei auf solche Ausführungen, die sich auf Elsass-Lothringen beziehen.

Werfen wir zunächst einen Blick auf die gängigsten Schulatlanten. Ein der von der „Société Larousse“ in Paris herausgegebene „Livre-Atlas de géographie“ von Bedel u. A. Auf den politischen Karten des Bildungen und in Behandlung und Auskunft vertretenden Büchlein ist Deutsch-Elsass-Lothringen beträchtlich mit betont. Der Ritter berichtet. Im Texte findet sich der Zusammensetzung der beiden zu Deutschland gehörigen Departements Ober- und Unterelsaß mit aufgeführt, von einem Trauerzug in folgender Weise einzusehen:

Le Haut-Rhin . . . Colmar  
Le Bas-Rhin . . . Strasbourg

Der Schüler wird belehrt, daß man aus den Resten der früheren Departements La Meurthe und La Moselle folgende, bis jetzt französische Gebiete wieder an das Stammeland zurückzutunne, das Departement Meurthe-Moselle gebildet habe. Auch der im gleichen Verlage erschienene „Livre-Atlas“ von Charles Lassailly (Cours moyen et supérieur de géographie) hat für Elsass-Lothringen eine besondere Farbe auf der Weltkarte, die selbst bei der Übersetzung von Frankreich nicht fehlen darf.

Bei der Betrachtung des deutschen Reiches in das Reichsland ganz übergegangen; am Ende derselben findet sich nur ein Hinweis „Elsas-Lothringen siehe S. 22.“ Auf dieser Seite ist das Reichsland denn auch wirklich behandelt — unter Frankreich. Die in schwärze hingekreisten Worte „Alsace-Lorraine“, in fetter Schrift gekreist, erhaben und weitesten Enden und überzeugen und zugleich, daß die Trauerland-Idee Bedel's oder seiner Mitarbeiter Anfang gefunden hat. Über sie geht sie von Lassailly aus?

Unüberläßter und bestimmt nämlich als Bedel berichtet sich Lassailly über die elsass-lothringische „Idee“, in sein Atlas doch auch ein „cours moyen et supérieur“, während der uns vorliegende Berichtsbericht als „cours élémentaire et premier annexe du cours moyen“ bezeichnet ist. Lassailly weiß bestimmt: „Die Abtretung von Elsass-Lothringen an Deutschland war ein zu gewaltfamer Act, als daß er endgültig fern könnte. Früher oder später werden diese Provinzen wieder an Frankreich kommen, Grund genug, ihre geographische Bedeutung an diejenige unseres Vaterlandes anzuschließen. Deutschland hat uns nach dem englischen Kriege von 1870/71 Elsass-Lothringen entrissen (anreichte), das seit zwei Jahrhunderten in unserem Besitz war und dessen Bewohner sich als Franzosen fühlen.“

A. Gázier hat in seinem sehr brauchbaren „Nouveau

dictionnaire illustré“ in überragender Weise hervor, französische Sitten und Gewohnungen seien im Reichslande so sehr gewurzelt, daß eine Germanisierung überreicht bis jetzt nicht möglich sei.

Die Neubearbeitung des „Géographie“ des Alters Gaullier unterscheidet gelegentlich zwischen Deutschland und Elsass-Lothringen. Ernst Lavisse (de l'Académie française) in seinem kleinen „Histoire générale“ erklärt, daß die überwiegende Mehrheit der Franzosen in Elsass-Lothringen keine Deutschen seien wollen, und meint noch in der 1896 erschienenen 9. Auflage, wie der Historiast Bolker erinnert hat, die Deutschen wären nicht frei, weil sie dem König von Preußen und Herrn von Bismarck (1896) was sagt die Akademie Larousse in Paris herausgegebene „Livre-Atlas de géographie“ von Bedel u. A. Auf den politischen Karten des Bildungen und in Behandlung und Auskunft vertretenden Büchlein ist Deutsch-Elsass-Lothringen beträchtlich mit betont. Der Ritter berichtet. Im Texte findet sich der Zusammensetzung der beiden zu Deutschland gehörigen Departements Ober- und Unterelsaß mit aufgeführt, von einem Trauerzug in folgender Weise einzesehen:

Le Haut-Rhin . . . Colmar  
Le Bas-Rhin . . . Strasbourg

Der Schüler wird belehrt, daß man aus den Resten der früheren Departements La Meurthe und La Moselle folgende, bis jetzt französische Gebiete wieder an das Stammeland zurückzutunne, das Departement Meurthe-Moselle gebildet habe. Auch der im gleichen Verlage erschienene „Livre-Atlas“ von Charles Lassailly (Cours moyen et supérieur de géographie) hat für Elsass-Lothringen eine besondere Farbe auf der Weltkarte, die selbst bei der Übersetzung von Frankreich nicht fehlen darf.

Bei der Betrachtung des deutschen Reiches in das Reichsland ganz übergegangen; am Ende derselben findet sich nur ein Hinweis „Elsas-Lothringen siehe S. 22.“ Auf dieser Seite ist das Reichsland denn auch wirklich behandelt — unter Frankreich. Die in schwärze hingekreisten Worte „Alsace-Lorraine“, in fetter Schrift gekreist, erhaben und weitesten Enden und überzeugen und zugleich, daß die Trauerland-Idee Bedel's oder seiner Mitarbeiter Anfang gefunden hat. Über sie geht sie von Lassailly aus?

Unüberläßter und bestimmt nämlich als Bedel berichtet sich Lassailly über die elsass-lothringische „Idee“, in sein Atlas doch auch ein „cours moyen et supérieur“, während der uns vorliegende Berichtsbericht als „cours élémentaire et premier annexe du cours moyen“ bezeichnet ist. Lassailly weiß bestimmt: „Die Abtretung von Elsass-Lothringen an Deutschland war ein zu gewaltfamer Act, als daß er endgültig fern könnte. Früher oder später werden diese Provinzen wieder an Frankreich kommen, Grund genug, ihre geographische Bedeutung an diejenige unseres Vaterlandes anzuschließen. Deutschland hat uns nach dem englischen Kriege von 1870/71 Elsass-Lothringen entrissen (anreichte), das seit zwei Jahrhunderten in unserem Besitz war und dessen Bewohner sich als Franzosen fühlen.“

A. Gázier hat in seinem sehr brauchbaren „Nouveau

leben geben: vergötzt nicht unter Unglück, und möge die neue Grenze nie für euer Herz vorbanden sein. Wieder heran, den Blick auf das Vaterland gerichtet; denn eins kommt die Stunde gewiß, wo das jetzt gesetzte Frankreich auch an sein Herz zurückkehren wird. Das deutsche Patrouille geht vorbei; leise, leise, lieke Kinder! eines Tages werden wir hier im Elsass sprechen, unsere liebe Muttersprache.“ Nun der Kreuz wird von den Soldaten, die mit Pagen, Wachsen und Schülern bedeckt sind, tröstig aufgenommen.

Eine Szene aber aus demselben Buche verdient besondere Erwähnung. Die Freiwilligen sind am Ende ihrer Dienstzeit angelangt und scheuen ihrem Hauptmann eine Versetzungskarte? gehörten müßten. Er stellt es, daß das Reichsland ohne eine Volksabstimmung deutlich geworden sei, daß man seinen Bewohnern nicht einmal das Recht der Selbstregierung wie den übrigen Staaten gelassen habe, daß das Land durch preußische Beamte regiert und von preußischen Soldaten besetzt (occupé) sei.

Während von Männern der Schule und auch der Universität die Revanche-Idee gesteckt und bei Gelegenheit geworfen wird, die elsass-lothringische Frage aufgerollt wird, lädt sie im Herze ein sturköpfiges Kind zu sitzen. Als Gemäldemann führen vom R. Balleroy's „Raport“ an. Dieser hat ein der Académie française mit einem Preis geprägt. „Journal d'un volontaire d'un an an 10“ dieligne geschrieben, daß eine eindrucksvolle, verständige und wohl auch unparteiische Schilderung des Saferenheitsstaates gibt. Darin werden einmal Soldaten beim Vorrat vorgeführt. Ein alter Soldat, der die Pottonniers ausruft, macht zu jeder seine Bemerkung. 31 ist ihm der Tag ohne Brod; es weist nämlich zu berichten, daß es während der Gefangenenschaft in Preußen 1870/71 monatlich nur dreißig Rationen gab, und daß man bei Monaten mit 31 Tagen am letzten hungern mußte. Die Zahl 39 aber bedeutet ihm die 39 Departmental-Gedenkmale, wenn die Zahl widerkommt, ruft er: „Wir haben nur 36“, und die übrige Mannschaft antwortet ihm darauf: „Wir werden aber wieder mit 39 kommen“ — An der Wand der Schule hat ein Offizier die Karte von Frankreich entworfen und durch eine schwarze Linie die neue Grenze bezeichnet. Der erste und der letzte Bild der Soldaten fällt auf diesen Einschnitt in Frankreich. In der Compagnie sind zwei Fahnenjäger und ein Gläser. Der Bevölkerungsstand zeigt ein älter Soldat den „Maitre d'école alsaciens“ folgenden Judentum: In einer Schule des Elsas-Lothringen sitzen im Sonnenlicht schreibende Jungen und Mädchen. Es ist Verteilung. Alle Kinder sprechen leiser. Dann eben hat der alte Schulmeister gesagt: „Wir wollen unsere alte Sprache reden. Sie Kinder, leise, leise, denn die deutsche Patrouille geht vorbei. Elsässer Kinder dürfen nicht mehr französisch sprechen.“ Wie der Lehrer Frankreich gedenkt, treten ihm die Toten in die Augen. Sie fühlen, wahrlosen Kinder aber lernen die Hoffnung aus seinen Worten. „Am Abend“, sagt er zu ihnen, „wenn ihr die Hände zum Gebet halten, dann betet in der Sprache eurer Mutter, die auf unseren Wegen gefallen sind. Ihr Kinder, schnur habt ihr unter dem Kreuze zu

leben gehabt: vergötzt nicht unter Unglück, und möge die neue

Grenze nie für euer Herz vorbanden sein. Wieder heran, den Blick auf das Vaterland gerichtet; denn eins kommt die Stunde gewiß, wo das jetzt gesetzte Frankreich auch an sein Herz zurückkehren wird. Das deutsche Patrouille geht vorbei; leise, leise, lieke Kinder! eines Tages werden wir hier im Elsass sprechen, unsere liebe Muttersprache.“ Nun der Kreuz wird von den Soldaten, die mit Pagen, Wachsen und Schülern bedeckt sind, tröstig aufgenommen.

Eine Szene aber aus demselben Buche verdient besondere Erwähnung. Die Freiwilligen sind am Ende ihrer Dienstzeit angelangt und scheuen ihrem Hauptmann eine Versetzungskarte? gehörten müßten. Er stellt es, daß das Reichsland ohne eine Volksabstimmung deutlich geworden sei, daß man seinen Bewohnern nicht einmal das Recht der Selbstregierung wie den übrigen Staaten gelassen habe, daß das Land durch preußische Beamte regiert und von preußischen Soldaten besetzt (occupé) sei.

Während von Männern der Schule und auch der Universität die Revanche-Idee gesteckt und bei Gelegenheit geworfen wird, die elsass-lothringische Frage aufgerollt wird, lädt sie im Herze ein sturköpfiges Kind zu sitzen. Als Gemäldemann führen vom R. Balleroy's „Raport“ an. Dieser hat ein der Académie française mit einem Preis geprägt. „Journal d'un volontaire d'un an an 10“ dieligne geschrieben, daß eine eindrucksvolle, verständige und wohl auch unparteiische Schilderung des Saferenheitsstaates gibt. Darin werden einmal Soldaten beim Vorrat vorgeführt. Ein alter Soldat, der die Pottonniers ausruft, macht zu jeder seine Bemerkung. 31 ist ihm der Tag ohne Brod; es weist nämlich zu berichten, daß es während der Gefangenenschaft in Preußen 1870/71 monatlich nur dreißig Rationen gab, und daß man bei Monaten mit 31 Tagen am letzten hungern mußte. Die Zahl 39 aber bedeutet ihm die 39 Departmental-

Gedenkmale, wenn die Zahl widerkommt, ruft er: „Wir haben nur 36“, und die übrige Mannschaft antwortet ihm darauf: „Wir werden aber wieder mit 39 kommen“ — An der Wand der Schule hat ein Offizier die Karte von Frankreich entworfen und durch eine schwarze Linie die neue Grenze bezeichnet. Der erste und der letzte Bild der Soldaten fällt auf diesen Einschnitt in Frankreich. In der Compagnie sind zwei Fahnenjäger und ein Gläser. Der Bevölkerungsstand zeigt ein älter Soldat den „Maitre d'école alsaciens“ folgenden Judentum: In einer Schule des Elsas-Lothringen sitzen im Sonnenlicht schreibende Jungen und Mädchen. Es ist Verteilung. Alle Kinder sprechen leiser. Dann eben hat der alte Schulmeister gesagt: „Wir wollen unsere alte Sprache reden. Sie Kinder, leise, leise, denn die deutsche Patrouille geht vorbei. Elsässer Kinder dürfen nicht mehr französisch sprechen.“ Wie der Lehrer Frankreich gedenkt, treten ihm die Toten in die Augen. Sie fühlen, wahrlosen Kinder aber lernen die Hoffnung aus seinen Worten. „Am Abend“, sagt er zu ihnen, „wenn ihr die Hände zum Gebet halten, dann betet in der Sprache eurer Mutter, die auf unseren Wegen gefallen sind. Ihr Kinder, schnur habt ihr unter dem Kreuze zu

leben gehabt: vergötzt nicht unter Unglück, und möge die neue

Grenze nie für euer Herz vorbanden sein. Wieder heran, den Blick auf das Vaterland gerichtet; denn eins kommt die Stunde gewiß, wo das jetzt gesetzte Frankreich auch an sein Herz zurückkehren wird. Das deutsche Patrouille geht vorbei; leise, leise, lieke Kinder! eines Tages werden wir hier im Elsass sprechen, unsere liebe Muttersprache.“ Nun der Kreuz wird von den Soldaten, die mit Pagen, Wachsen und Schülern bedeckt sind, tröstig aufgenommen.

Eine Szene aber aus demselben Buche verdient besondere Erwähnung. Die Freiwilligen sind am Ende ihrer Dienstzeit angelangt und scheuen ihrem Hauptmann eine Versetzungskarte? gehörten müßten. Er stellt es, daß das Reichsland ohne eine Volksabstimmung deutlich geworden sei, daß man seinen Bewohnern nicht einmal das Recht der Selbstregierung wie den übrigen Staaten gelassen habe, daß das Land durch preußische Beamte regiert und von preußischen Soldaten besetzt (occupé) sei.

Während von Männern der Schule und auch der Universität die Revanche-Idee gesteckt und bei Gelegenheit geworfen wird, die elsass-lothringische Frage aufgerollt wird, lädt sie im Herze ein sturköpfiges Kind zu sitzen. Als Gemäldemann führen vom R. Balleroy's „Raport“ an. Dieser hat ein der Académie française mit einem Preis geprägt. „Journal d'un volontaire d'un an an 10“ dieligne geschrieben, daß eine eindrucksvolle, verständige und wohl auch unparteiische Schilderung des Saferenheitsstaates gibt. Darin werden einmal Soldaten beim Vorrat vorgeführt. Ein alter Soldat, der die Pottonniers ausruft, macht zu jeder seine Bemerkung. 31 ist ihm der Tag ohne Brod; es weist nämlich zu berichten, daß es während der Gefangenenschaft in Preußen 1870/71 monatlich nur dreißig Rationen gab, und daß man bei Monaten mit 31 Tagen am letzten hungern mußte. Die Zahl 39 aber bedeutet ihm die 39 Departmental-

Gedenkmale, wenn die Zahl widerkommt, ruft er: „Wir haben nur 36“, und die übrige Mannschaft antwortet ihm darauf: „Wir werden aber wieder mit 39 kommen“ — An der Wand der Schule hat ein Offizier die Karte von Frankreich entworfen und durch eine schwarze Linie die neue Grenze bezeichnet. Der erste und der letzte Bild der Soldaten fällt auf diesen Einschnitt in Frankreich. In der Compagnie sind zwei Fahnenjäger und ein Gläser. Der Bevölkerungsstand zeigt ein älter Soldat den „Maitre d'école alsaciens“ folgenden Judentum: In einer Schule des Elsas-Lothringen sitzen im Sonnenlicht schreibende Jungen und Mädchen. Es ist Verteilung. Alle Kinder sprechen leiser. Dann eben hat der alte Schulmeister gesagt: „Wir wollen unsere alte Sprache reden. Sie Kinder, leise, leise, denn die deutsche Patrouille geht vorbei. Elsässer Kinder dürfen nicht mehr französisch sprechen.“ Wie der Lehrer Frankreich gedenkt, treten ihm die Toten in die Augen. Sie fühlen, wahrlosen Kinder aber lernen die Hoffnung aus seinen Worten. „Am Abend“, sagt er zu ihnen, „wenn ihr die Hände zum Gebet halten, dann betet in der Sprache eurer Mutter, die auf unseren Wegen gefallen sind. Ihr Kinder, schnur habt ihr unter dem Kreuze zu

leben gehabt: vergötzt nicht unter Unglück, und möge die neue

Grenze nie für euer Herz vorbanden sein. Wieder heran, den Blick auf das Vaterland gerichtet; denn eins kommt die Stunde gewiß, wo das jetzt gesetzte Frankreich auch an sein Herz zurückkehren wird. Das deutsche Patrouille geht vorbei; leise, leise, lieke Kinder! eines Tages werden wir hier im Elsass sprechen, unsere liebe Muttersprache.“ Nun der Kreuz wird von den Soldaten, die mit Pagen, Wachsen und Schülern bedeckt sind, tröstig aufgenommen.

Eine Szene aber aus demselben Buche verdient besondere Erwähnung. Die Freiwilligen sind am Ende ihrer Dienstzeit angelangt und scheuen ihrem Hauptmann eine Versetzungskarte? gehörten müßten. Er stellt es, daß das Reichsland ohne eine Volksabstimmung deutlich geworden sei, daß man seinen Bewohnern nicht einmal das Recht der Selbstregierung wie den übrigen Staaten gelassen habe, daß das Land durch preußische Beamte regiert und von preußischen Soldaten besetzt (occupé) sei.

Während von Männern der Schule und auch der Universität die Revanche-Idee gesteckt und bei Gelegenheit geworfen wird, die elsass-lothringische Frage aufgerollt wird, lädt sie im Herze ein sturköpfiges Kind zu sitzen. Als Gemäldemann führen vom R. Balleroy's „Raport“ an. Dieser hat ein der Académie française mit einem Preis geprägt. „Journal d'un volontaire d'un an an 10“ dieligne geschrieben, daß eine eindrucksvolle, verständige und wohl auch unparteiische Schilderung des Saferenheitsstaates gibt. Darin werden einmal Soldaten beim Vorrat vorgeführt. Ein alter Soldat, der die Pottonniers ausruft, macht zu jeder seine Bemerkung. 31 ist ihm der Tag ohne Brod; es weist nämlich zu berichten, daß es während der Gefangenenschaft in Preußen 1870/71 monatlich nur dreißig Rationen gab, und daß man bei Monaten mit 31 Tagen am letzten hungern mußte. Die Zahl 39 aber bedeutet ihm die 39 Departmental-

Gedenkmale, wenn die Zahl widerkommt, ruft er: „Wir haben nur 36“, und die übrige Mannschaft antwortet ihm darauf: „Wir werden aber wieder mit 39 kommen“ — An der Wand der Schule hat ein Offizier die Karte von Frankreich entworfen und durch eine schwarze Linie die neue Grenze bezeichnet. Der erste und der letzte Bild der Soldaten fällt auf diesen Einschnitt in Frankreich. In der Compagnie sind zwei Fahnenjäger und ein Gläser. Der Bevölkerungsstand zeigt ein älter Soldat den „Maitre d'école alsaciens“ folgenden Judentum: In einer Schule des Elsas-Lothringen sitzen im Sonnenlicht schreibende Jungen und Mädchen. Es ist Verteilung. Alle Kinder sprechen leiser. Dann eben hat der alte Schulmeister gesagt: „Wir wollen unsere alte Sprache reden. Sie Kinder, leise, leise, denn die deutsche Patrouille geht vorbei. Elsässer Kinder dürfen nicht mehr französisch sprechen.“ Wie der Lehrer Frankreich gedenkt, treten ihm die Toten in die Augen. Sie fühlen, wahrlosen Kinder aber lernen die Hoffnung aus seinen Worten. „Am Abend“, sagt er zu ihnen, „wenn ihr die Hände zum Gebet halten, dann betet in der Sprache eurer Mutter, die auf unseren Wegen gefallen sind. Ihr Kinder, schnur habt ihr unter dem Kreuze zu

leben gehabt: vergötzt nicht unter Unglück, und möge die neue

Grenze nie für euer Herz vorbanden sein. Wieder heran, den Blick auf das Vaterland gerichtet; denn eins kommt die Stunde gewiß, wo das jetzt gesetzte Frankreich auch an sein Herz zurückkehren wird. Das deutsche Patrouille geht vorbei; leise, leise, lieke Kinder! eines Tages werden wir hier im Elsass sprechen, unsere liebe Muttersprache.“ Nun der Kreuz wird von den Soldaten, die mit Pagen, Wachsen und Schülern bedeckt sind, tröstig aufgenommen.

Eine Szene aber aus demselben Buche verdient besondere Erwähnung. Die Freiwilligen sind am Ende ihrer Dienstzeit angelangt und scheuen ihrem Hauptmann eine Versetzungskarte? gehörten müßten. Er stellt es, daß das Reichsland ohne eine Volksabstimmung deutlich geworden sei, daß man seinen Bewohnern nicht einmal das Recht der Selbstregierung wie den übrigen Staaten gelassen habe, daß das Land durch preußische Beamte regiert und von preußischen Soldaten besetzt (occupé) sei.

Während von Männern der Schule und auch der Universität die Revanche-Idee gesteckt und bei Gelegenheit geworfen wird, die elsass-lothringische Frage aufgerollt wird, lädt sie im Herze ein sturköpfiges Kind zu sitzen. Als Gemäldemann führen vom R. Balleroy's „Raport“ an. Dieser hat ein der Académie française mit einem Preis geprägt. „Journal d'un volontaire d'un an an 10“ dieligne geschrieben, daß eine eindrucksvolle, verständige und wohl auch unparteiische Schilderung des Saferenheitsstaates gibt. Darin werden einmal Soldaten beim Vorrat vorgeführt. Ein alter Soldat, der die Pottonniers ausruft, macht zu jeder seine Bemerkung. 31 ist ihm der Tag ohne Brod; es weist nämlich zu berichten, daß es während der Gefangenenschaft in Preußen 1870/71 monatlich nur dreißig Rationen gab, und daß man bei Monaten mit 31 Tagen am letzten hungern mußte. Die Zahl 39 aber bedeutet ihm die 39 Departmental-